

# HERBST

# FEUER

Von Senioren  
für Senioren

Frühlingszeit heißt Ausflugszeit  
in der Seniorenstiftung



Bürgersprechstunde mit dem  
Regierenden Bürgermeister Müller in  
der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg



## Inhaltsverzeichnis

### NEUES AUS DER STIFTUNG

Engagement für eine wachsende Metropole .....	4
Gemeinsame Beratung der Bewohnerbeiräte .....	8
Beratung und Popcorn .....	9
Pflegestützpunkt in der Gürtelstraße 33 .....	10
Vorsorge treffen, solange es geht.....	11

### EHRENAMT IN DER STIFTUNG

„Schon als Kind sorgte ich mich um ältere, alleinstehende Menschen“ .....	12
Ein Wunsch wurde in die Tat umgesetzt .....	14

### JAHRESZEITLICHES

Im Zeichen der Erdbeere .....	15
Herrentag mit Überraschungsgast.....	16
Ein Prost auf die Männer .....	17
Begeisterndes Pfingstkonzert .....	18

### AUS DER REDAKTION

Des Rätsels Lösung   Tanzen bringt Freude (Rätsel).....	18/19
---	-------

### SERIE: REISENOTIZEN

Von Schlangenbeschwörern, dressierten Affen... ..	20
---	----

### VORGESTELLT

10 Fragen an... Jörg Kröger .....	22
10 Fragen an... Ilse Grelke.....	24
Heidrun Kiem ist neu im Vorstand: „Manche Entscheidung muss gefällt werden“ .....	25

### AUS DEM LEBEN DER STIFTUNG

Einladung zu den Sommerfesten der Stiftung.....	26
Veranstaltungshinweise .....	27
Oh, wie das duftet!.....	28
Lesung war ein voller Erfolg   Erst Regen – dann Sonnenschein .....	30
Erinnern Sie sich noch? .....	31
Bewegen. Spaß haben. Mitmachen. Fit halten.....	32
„Wenn der lila Flieder wieder blüht...“ .....	34
Frühlingszeit bedeutet Ausflugszeit!.....	36
Fahrt in blühende Gärten.....	37

<b>DANKSAGUNGEN UND NACHRUF</b> .....	38
---------------------------------------	----

Impressum.....	39
----------------	----

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Jahrzehnten oder vielleicht auch schon länger lautet die Kritik an den Medien: „es werden nur schlechte Nachrichten gebracht“. Gutes und Schönes scheint keinen Bericht wert zu sein. Mit Rundfunk, Fernsehen und Internet hat sich das Problem noch verschärft. Überall will man auf sich aufmerksam machen und das gelingt am besten mit Skandalen und Katastrophen. Um nicht dem Irrglauben zu verfallen, die Welt werde immer schlechter, ist es wichtig, sein Augenmerk auch auf das Positive zu richten und sich zudem an kleinen wunderbaren Dingen und Augenblicken zu erfreuen. Wunderbar werden hoffentlich unsere Sommerfeste am 23. Juni in der Gürtelstraße und 30. Juni in der Stavangerstraße. Es ist uns wieder gelungen, großartige Künstler zu engagieren, die Sie gut und gern unterhalten werden. Wir hoffen alle, dass in diesem Jahr das Wetter mitspielt und alle das Programm im Freien genießen können. Sie sind herzlich eingeladen! Viele schöne und ereignisreiche Stunden erleben unsere Senioren bei Feiern, Veranstaltungen und Ausflügen, von denen Sie beim Stöbern in diesem Herbstfeuer wieder lesen können: sei es



ein Ausflug in den Tierpark, bunte Feiern am Herrentag, Sportfeste oder Lesungen, Chorauftritte oder das Probieren von leckeren Eissorten bei einem Ausflug in den Kiez.

Ich freue mich immer sehr über Beiträge, die von Lesern eingebracht werden, seien es Gedichte, die so

mancher immer noch auswendig kann, oder interessante Lebens- und Reiseberichte.

„Das Schöne am Frühling ist, dass er immer dann kommt, wenn man ihn am dringendsten braucht“, sagt einer meiner Lieblingsschriftsteller: Jean Paul. Wir hoffen, dass er Recht behält. In diesem Jahr kam der Frühling sogar mit hochsommerlichen Temperaturen. Über 30 Grad sollten es an den kommenden Wochenenden nicht werden. Wir sind bescheiden und wünschen uns trockenes Wetter mit 25 Grad. Sonnenhüte und Sonnencreme bitte nicht vergessen. Nach unseren Sommerfesten darf es dann in den Nächten auch mal etwas Regen geben.

Auf alle Fälle wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit!

IHR WILFRIED BREXEL

VORSTANDSVORSITZENDER



## Neues aus der Stiftung



Bei Ankunft: ein Gruppenbild mit Stiftungsvorstand und der Kuratoriumsvorsitzenden, Bezirksstadträtin Rona Tietje (3. v. l.)

## Engagement für eine wachsende Metropole

**BERLINS REGIERENDER BÜRGERMEISTER, MICHAEL MÜLLER,  
IN DER SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG“**

**A**m 22. Mai 2018 stellten sich Berliner Wahlkreis-Abgeordnete auf Einladung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg in der Gürtelstraße 32a den Fragen von Anwohnern und von Seniorinnen und Senioren der Stiftung. Von den Planungsvorhaben für die wachsende Hauptstadt bis zu ganz konkreten Anliegen im Wohnumfeld reichten die Fragen, auf die der Regierende Bürgermeister Michael Müller und die Abgeordneten Dr. Clara West, Tino Schopf und Dennis Buchner Antwort gaben.

Michael Müller sprach über die Arbeit der aktuellen Dreierkoalition, bei der es aufgrund z. T. widerstrebender Inte-

ressen nicht einfach sei, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Aber über drei Projekte waren sich alle Parteien einig: Trotz der vorhandenen Schulden gibt es wieder Überschüsse, daher soll deutlich mehr investiert werden:

- ▶ in den Bildungsbereich,
- ▶ in mehr Personal für die Berliner Verwaltung und die Polizei sowie
- ▶ in den Wohnungsbau.

Berlin ist anziehend geworden für viele Menschen – national und international –, für Studenten, Künstler, Wissenschaftler und andere. Die Stadt wird inzwischen selbstverständlich als deutsche Hauptstadt und als internationale Metropole mit einer offenen und freien

## Neues aus der Stiftung



Atmosphäre wahrgenommen. Das ist keine Selbstverständlichkeit: seit 28 Jahren besteht die Chance, frei und in Frieden zu leben. In jedem Jahr die Infrastruktur für 40.000 Neuberliner zu planen und zu organisieren ist schwierig, aber es gelingt dennoch eine Menge.

### Wie weiter?

Zu zwei Fragen äußerte sich der Regierende Bürgermeister sehr klar: „Hartz IV“ hat eine tiefe Vertrauenskrise erzeugt. Daher muss notwendigerweise darüber diskutiert werden, ob das auch in Zukunft die richtige Antwort der SPD sei. Der Arbeitsmarkt wird dramatischen Verwerfungen unterworfen sein. Ein Schritt zur Lösung dieser kommenden Probleme kann das „Solidarische Grundeinkommen“ sein, zu dem inzwischen Gespräche mit dem Bundesministerium für Arbeit und der Arbeitsagentur auf Landesebene geführt werden. In Zukunft werden Dreierkoalitionen immer wahrscheinlicher werden. Berlin zeigt, dass Rot-Rot-Grün ein normales Regierungsmodell ist, das auch anderswo selbstverständlicher werden wird. Sein Fazit: Über viele Jahre ist Berlin nicht gewachsen, jetzt ist der Boom da. Berlin wird zur Vier-Millionen-Stadt werden. Daher tut der Senat alles, um in verschiedenen Bereichen – Bildung, Wohnungsbau, Ausstattung des Öffentlichen Dienstes bis hin zum Verkehr – die Hauptstadt auf diese Situation vorzubereiten.



*Begrüßung der Gäste im voll besetzten Saal der Gürtelstraße 32a*



*Der Regierende Bürgermeister sprach über die Zukunft der Hauptstadt...*



*...und antwortete auf Fragen aus dem Publikum*



## Neues aus der Stiftung

### Was passiert im Mühlenkiez?

Lange und mit vielen Beteiligten war über das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) beraten worden. Im Blick auf die geplante Nachverdichtung an der Michelangelostraße wurde über die Verbesserung der sozialen Infrastruktur wie Schulen und Kitas sowie der Aufwertung der Grün- und Freiflächen und öffentlichen Spielplätze gesprochen. Aber noch sieht es so aus, als ob nichts passieren würde. Der Abgeordnete Tino Schopf antwortete, dass die Bebauung ab 2022/23 stattfinden werde, einiges beginne bereits früher, wie der Bolzplatz Einsteinpark. Aber längere Vorbereitungszeiten seien im Baubereich notwendig. Von den ca. 800 Berlin Schulen, Schul- und Sportstätten seien ca. 250 saniert oder instandgesetzt worden. Zusätzliche Mittel stehen bereit, aber weil überall in Berlin gebaut wird, sind Kapazitätsgrenzen entstanden und es stünden nicht genug Baufirmen zur Verfüg-

ung. Dennis Buchner ergänzte, dass verschiedene Schulbau- und Sanierungsvorhaben im Bezirk erfolgt seien und zeitnah neu gebaut würde, wie die Schule in Weißensee.

### Wohnen und Mobilität

„Die Mietpreisbremse ist eine grundsätzlich richtige Überlegung, um den Mietenanstieg einzugrenzen“, sagte Michael Müller. Aber sie sei bislang nicht scharf genug umgesetzt worden. Die Bundesratsinitiative zur Offenlegungspflicht (der Vermieter muss offenlegen, wie hoch die Miete vor der Neuvermietung war) ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Zum Erhalt der Grünflächen bei den umfangreichen Bauvorhaben antwortete er: Alle Städte wachsen und Grünflächen müssen als „grüne Lunge“ erhalten bleiben. Über viele Jahre ist Berlin nicht gewachsen, trotzdem wurde über die Verbesserung der Infrastruktur nachgedacht. Nun ereignet sich der



Zu Anliegen aus dem Wahlkreis standen die Abgeordneten Dr. Clara West, Tino Schopf und Dennis Buchner Rede und Antwort



*Nach der Diskussion blieb noch Zeit für persönliche Gespräche*

„Boom“ und vieles muss im Bereich der Mobilität neu bedacht werden. Die Erweiterung des U-Bahn-Netzes ist zu teuer. Da die U-Bahn die meisten Fahrgäste transportieren kann, sollen dort, wo bereits unterirdisch vorgebaut worden ist, perspektivisch die vorhandenen Bahnhöfe in Betrieb genommen werden können. Der Senat setzt aber gegenwärtig auf den Ausbau des Straßenbahn-Netzes.

Zum aktuellen Entwurf des Mobilitätsgesetzes machte Tino Schopf deutlich: es müsse die Interessen und die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, ob Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer, berücksichtigen. Daher würde der Entwurf weiter beraten.

### *Berlin – eine sichere Stadt*

„Im Kiez sind vorrangig Kellereinbrüche und Diebstähle zu beklagen – die werden aber nicht von Flüchtlingen begangen, sondern von organisierten

Banden“, machte Dr. Clara West deutlich. Ängste seien da, ließen sich auch nicht wegdiskutieren, daher sollte der gemeinsame Austausch zu einem klareren Blick führen. Den Flüchtlingen, die in Berlin angekommen sind, müssen so schnell wie möglich Schul-, Sport- und Arbeitsangebote gemacht werden, damit keine Spirale der Entfremdung entsteht. In Berlin herrscht Religionsfreiheit, so der Regierende Bürgermeister: alle können ihre Religion leben, niemand wird deswegen verfolgt oder beschränkt. Aber jenseits des staatlichen Handelns gebe es Diskriminierung. Dagegen tritt der Staat ein, durch zusätzliche Sozialarbeiter und Maßnahmen, aber auch mit der Polizei. Wenn auch die gefühlte Sicherheit manchmal anderes glauben lässt – die Statistik weist eine geringere Kriminalitätsrate auf. „Trotz aller Eventualitäten ist Berlin eine sichere Stadt“, sagte er.



## Neues aus der Stiftung



Frau Kiem stellte sich als neues Vorstandsmitglied vor



Das sonnige Wetter lockte in den Garten

## Gemeinsame Beratung der Bewohnerbeiräte

**B**ei schönstem Frühlingswetter fand am Freitag, dem 4. Mai 2018, das erste Gesamtbeiratstreffen in der Geschichte der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg im Haus Stavangerstraße 26 statt.

Das Interesse am gemeinsamen Austausch über die Themen, die im Zusammenleben in einer Senioreneinrichtung wichtig sind, war Anlass für die Organisation dieses Treffens. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die zu besprechenden Themen vorgestellt. Dabei standen Fragen zur Mahlzeitenversorgung ebenso im Mittelpunkt wie ein Abgleich der unterschiedlichen Ausflugsziele der Stiftungshäuser und eine Diskussion über die Attraktivität der Betreuungsangebote.

Heidrun Kiem nutzte als Gast die Gelegenheit, sich als neues Vorstandsmitglied der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg vorzustellen und Fragen zur personellen Situation in der Stiftung zu beantworten. Teils sehr angeregt wurden dabei die Besetzungen der einzel-

nen Dienstsichten wie auch die Gewinnung neuer Fachkräfte diskutiert. Frau Kiem kündigte bereits an, regelmäßig an Beiratssitzungen teilnehmen zu wollen, was auf großen Anklang stieß.

An die Gesprächsrunde schloss sich für interessierte Beiratsmitglieder der Besuch eines Wohnbereichs an, denn selbstverständlich wollte man auch einen Einblick in die Wohnsituation auf den Etagen im Haus 26 gewinnen. Abgerundet wurde der an Eindrücken reiche Vormittag schließlich durch ein gemeinsames Mittagessen, bevor sich die Beiratsmitglieder aus der Gürtelstraße wieder auf den Heimweg machten.

Leider blieb dem schönen Tag ein wehmütiger Beigeschmack nicht erspart: Joachim Wittig, Beiratsmitglied im Haus 32a, auf dessen Initiative hin das gemeinsame Beiratstreffen im Haus Stavangerstraße 26 organisiert worden war, konnte daran nicht mehr teilnehmen. Er verstarb am 25. April 2018.

## Beratung und Popcorn

### WIRKSAME KOMBINATION AUF DEM SOZIAL-KULTUR-MARKT

**W**ie bereits in den Vorjahren präsentierte sich auch in diesem Jahr die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg am 3. Mai 2018 erneut zum traditionellen Sozial-Kultur-Markt auf dem Antonplatz. Neben Informationsmaterialien war auch die beliebte Popcornmaschine wieder mit dabei.

Insbesondere bei den kleinen Marktbesuchern ist der Stand der Seniorenstiftung dadurch „der Renner“, lassen sie sich doch für eine Tüte Popcorn nicht lange bitten. Doch nicht nur die süße Leckerei ist ein Grund an den Stand zu kommen, auch Fragen zur pflegerischen Versorgung und konkretes Interesse an einer Unterbringung in einer Stiftungseinrichtung führen Besucher herbei. Frau Koch, Mitarbeiterin im Sozialdienst im Haus Gürtelstra-

ße 33 der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, und Herr Wernecke, Einrichtungsleiter der Häuser Gürtelstraße 32 und 32a, beantworteten Fragen und lieferten bereitwillig Informationen.

Es ist das besondere Flair des Sozial-Kultur-Marktes, das so viele Besucher auf den Antonplatz zieht. Neben Unterhaltungsangeboten – von Gesangsdarbietungen über Trommelgruppen bis hin zu Karateübungen – im zentralen Bereich des Platzes boten verschiedene soziale und kulturelle Einrichtungen Informationen zu ihren Angeboten an verschiedenen Ständen an. So kamen nicht nur die Besucher mit den Standbetreibern ins Gespräch, sondern auch die Anbieter untereinander, was neue Ideen für zukünftige gemeinsame Vorhaben liefern konnte.

FW



Frau Koch bei der Vorbereitung des Stiftungs-Standes und im Gespräch mit Interessenten



## Neues aus der Stiftung

### Pflegestützpunkt in der Gürtelstraße 33

**S** eit Juli 2017 hat der dritte Pflegestützpunkt in Pankow seinen Ort in der Gürtelstraße 33 gefunden. Somit haben nun auch die Menschen in Prenzlauer Berg und Weißensee einen wohnortnahen Zugang zu den Beratungsangeboten der Pflegestützpunkte. Die Pflegestützpunkte sind Anlaufstellen für Menschen, die in unterschiedlicher Art Informationen, Beratung und Unterstützung brauchen. Wir bieten eine unabhängige, kostenlose und individuelle Beratung für Senioren, pflegebedürftige Menschen, deren Angehörige, Freunde und Bekannte, auch pflegebedürftige Kinder und junge Menschen, sowie deren Eltern.

**Wir informieren und beraten zu Themen wie:**

- ▶ Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung
- ▶ bundes- und landesrechtlich vorgesehenen Sozialleistungen
- ▶ Hilfsmitteln und Pflegehilfsmitteln
- ▶ Maßnahmen zu Verbesserung des Wohnumfeldes
- ▶ Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige
- ▶ Selbsthilfegruppen und Ehrenamt
- ▶ Vorsorgeregelungen und Betreuungsangelegenheiten
- ▶ Widerspruchsverfahren
- ▶ Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung



*Frau Becher (r.) bei einem Beratungsgespräch*

Darüber hinaus organisieren wir bei Bedarf die notwendige Hilfs- und Unterstützungsangebote, klären Fragen der Finanzierung und unterstützen bei Antrags- und Widerspruchsverfahren. Die Pflegeberater agieren hier nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe.

**Sie finden den Pflegestützpunkt im Erdgeschoss der Gürtelstraße 33. Sprechstunden der Pflegestützpunkte sind berlinweit:**

Dienstag 9.00 - 15.00 Uhr  
Donnerstag 12.00 - 18.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung.

Die Beratungsgespräche werden im Bedarfsfall auch zu Hause oder im Krankenhaus durchgeführt.

Telefonisch sind wir zu erreichen unter **616 39 151**. Bei Abwesenheit ist das Berliner Servicetelefon unter **0800 5950059** (Mo-Fr 9-18 Uhr) kostenfrei zu erreichen.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

## Vorsorge treffen, solange es geht

**A**m 31. Mai 2018, einem der heißesten Frühlingstage, fand in der Gürtelstraße 33 der erste „Pankower Tag der Vorsorge und Pflege“ statt. Rund um die Themen Patientenverfügung, Vorsorge- und Betreuungsvollmacht, Pflegeberatung und Pflegeeinrichtungen, Testament und Erbrecht, Sicherheitshinweise für Senioren, Entlastung für pflegende Angehörige bis hin zur Bestattungsvorsorge bewegte das abwechslungsreiche Vortragsprogramm. Vorstandsmitglied Lioba Zürn-Kasztantowicz, die für die Seniorenstiftung alle Anwesenden begrüßte, dankte den Organisatoren und Vorbereitern dafür, dass die Veranstaltung im Haus angeboten werden konnte.

Patientenverfügung, Vorsorge- und Betreuungsvollmacht bedeuten im Ernstfall, dass andere im Interesse eines Betroffenen entscheiden und handeln sollen, wenn sie oder er nicht mehr dazu in der Lage ist. Dazu sollte die qualifizierte

Unterstützung der verschiedenen Beratungsstellen in Anspruch genommen werden – waren sich die Referentinnen einig. Ebenso lassen sich für den Pflegefall und den möglichen Umzug in eine Pflegeeinrichtung verschiedenste Hilfen nutzen. „Es gibt vieles, das in Anspruch genommen werden kann – man muss es nur kennen“, so Gudrun Becher vom Pflegestützpunkt in der Gürtelstraße 33. Was bei Verfügungen und Vollmachten zählt, gilt ebenso beim Testament: „Erstellen Sie es, wenn Sie noch können“, riet Ulrich Höcke, Fachanwalt für Sozialrecht, „damit das Erbe denen zufällt, die Sie als Erben sehen möchten.“

Unter dem Motto „Individuell und konkret“ war vor und nach dem Vortragsprogramm sowie in den Pausen Zeit für die Beantwortung persönlicher Fragen und zu bezirklichen und überbezirklichen Beratungs- und Kontaktangeboten durch die Fachleute an den Informationsständen.

JL



Trotz tropischer Temperaturen blieben die Referentinnen und Referenten gut gelaunt



## Ehrenamt in der Stiftung

*„Schon als Kind sorgte ich mich um ältere, alleinstehende Menschen“*

FRAU CÄCILIA JANZEN, EHRENAMTLICH TÄTIG IM HAUS STAVANGERSTRASSE 26

- **Frau Janzen, wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?**

Ich habe die Seniorenstiftung über die „Stiftung Gute Tat“ kennengelernt. Dort musste ich einen langen Fragenkatalog beantworten und bekam dann diverse Vorschläge über ehrenamtliche Einsatzbereiche in Berlin.

- **Seit wann sind Sie schon in der Seniorenstiftung ehrenamtlich aktiv?**  
Mittlerweile sind es vier Jahre.



Cäcilia Janzen mit ihrem Hund Ludwig

- **Was hat Sie damals dazu bewogen, sich ehrenamtlich zu engagieren?**

Schon als Kind wollte ich älteren Menschen helfen, besonders älteren Herren. Meine Mutter erzählte mir, dass ich mir schon in jungen Jahren um ältere Herren Sorgen machte, die allein auf der Straße unterwegs waren. „Der arme Opi, wo ist denn seine Frau?“ waren Worte, die ich wohl häufig gebraucht habe. Ich weiß nicht, woher diese Gedanken kamen. Meine Mutter hatte versucht, es mir zu ermöglichen, schon als Kind älteren Menschen zu helfen. Doch ein offizielles Ehrenamt war in diesem Alter damals noch nicht umsetzbar.

- **Und dann sind Sie es als Erwachsene angegangen, älteren Herren zu helfen?**

Ich hatte das Bedürfnis, etwas zu tun und anderen zu helfen. Ja genau, Zeit und Freude zu spenden. Und da war es naheliegend, dass ich mich in einer Senioreneinrichtung vorstellte.

- **Welche ehrenamtliche Aufgabe haben Sie in der Seniorenstiftung übernommen?**

Ich habe Besuchspatenschaften übernommen. Mittlerweile besuche ich den dritten Bewohner, einen Herren.

## Ehrenamt in der Stiftung



Anfangs habe ich auch einen Herren und danach eine Dame im Haus besucht, bis beide gestorben sind.

### ■ Mittlerweile besuchen Sie den Bewohner nicht mehr allein...

Genau. Seit Januar begleitet mich mein Hund Ludwig zu den Besuchen im Haus.

### ■ Wie haben Sie es geschafft, schon einen so langen Zeitraum beständig ehrenamtlich bei uns zu sein?

Es hat mir immer Spaß gemacht. Und mein Bedürfnis zu helfen hat sich mit den Jahren nicht gelegt. Nur weil es einen Menschen nicht mehr gibt, heißt das ja nicht, dass nicht viele andere auch das Bedürfnis nach Besuch, Aufmerksamkeit und Gesprächen haben.

### ■ Gibt es ein Ereignis, das Ihnen bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ich hatte so viele gute Gespräche mit „meinen“ Bewohnern. Gerade die Besuche bei einer Dame waren jedes Mal angefüllt mit intensiven Gesprächen über das aktuelle Zeitgeschehen. Momentan lerne ich viel über die deutsche Geschichte, die Zeit des Krieges und die ganz persönlichen Erfah-

rungen „meines“ Bewohners. Ich erinnere mich, dass ich mit „meinem“ ersten Bewohner einmal Eis essen war. Ein kleiner Ausflug. Er hat sich sehr gefreut. So war es auch für mich ein sehr schönes Erlebnis.

### ■ Gibt es etwas, was Sie anderen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben möchten?

Ja, gern. Man muss sich auf den Bewohner einlassen, keine eigenen Ansprüche stellen, offen sein für sein Gegenüber. Dann merkt man schnell, was seine Bedürfnisse sind und wie man helfen kann. Und man sollte nicht enttäuscht sein, wenn es einmal nicht so gut klappt mit einer Besuchspatenschaft. Dann kann man eine sehr schöne Zeit zusammen verbringen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

DAS GESPRÄCH FÜHRTE EHRENAMTS-  
KOORDINATORIN KERSTIN MILDNER.

**Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wenden Sie sich bitte an:**

**Kerstin Mildner**

Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

Tel. 4284471109

☎️ ehrenamt@seniorenstiftung.org



+++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++

### Familienmensch...

„Sagen sie mal, sie sitzen die ganze Woche in der Kneipe.

Warum nicht auch am Sonntag?“ fragt die Kellnerin den Paul.

„Am Sonntag jet meene Familie, da fletz ick ma lieber zu Hause uf'n Sofa.“



## Ehrenamt in der Stiftung

### Ein Wunsch wurde in die Tat umgesetzt

#### EHRENAMTLICHE ERFÜLLEN WÜNSCHE VON BEWOHNERN

**B**ereits in der vorletzten Ausgabe des Herbstfeuers hatte ich mich als „ehrenamtliche Wunscherfüllerin“ vorgestellt. Nun war es endlich soweit und es kam zur „Premiere“: zu meinem ersten Einsatz.

Elke Abschlag hatte den Wunsch, mal wieder ins Kino zu gehen. Hierfür suchte sie eine Begleitung. Da Frau Abschlag außerhalb ihres Wohnbereichs in der Stavangerstraße auf einen Rollstuhl angewiesen ist, holte ich sie ab und fuhr mit ihr gemeinsam mit der Tram zum Kino „Toni“ in Weißensee. Es war sehr schön, dass Frau Abschlag einen Kinofilm ausgesucht hatte, der mich auch interessierte und der uns beiden Freude machte. Nach dem Film hatten wir noch Gelegenheit, uns über das Gesehene zu unterhalten und stell-



Frau Abschlag gemeinsam mit Frau Haacke vorm Kino „Toni“

ten fest, dass wir den Film „3 Tage in Quiberon“ (siehe Filmplakat), in dem es um Romy Schneider geht, ganz ähnlich empfunden hatten. Um 20 Uhr wurde Frau Abschlag wieder von mir zu Hause abgesetzt und konnte sogar noch ihr Abendessen bekommen.

Es war ein schöner gemeinsamer Nachmittag und wir haben auf Anhieb gut harmoniert. Vielleicht werden wir wieder einmal gemeinsam ins Kino gehen oder eine Ausstellung besuchen.

Ich freue mich über viele weitere Wünsche von Bewohnern der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Dabei würde ich eine kulturelle Unternehmung oder Besuch einer Sehenswürdigkeit wie z. B. Zoo oder Aquarium bevorzugen. Beim Schieben eines Rollstuhls komme ich jedoch kräftemäßig relativ schnell an meine Grenzen.

CLAUDIA HAACKE, EHRENAMTLICHE





Fröhlich wird im Saal getanzt

## Im Zeichen der Erdbeere

MAIBOWLE, ERDBEERTORTE UND ZUCKERSÜSSE MELODIEN  
ERGABEN EINEN TRAUMHAFTEN FRÜHLINGSNACHMITTAG



**A**chtzig Gäste freuten sich am 17. Mai auf die bereits langfristig angekündigte Maibowle im Saal des Hauses Gürtelstraße 32. Die erwartungsvolle Stimmung wurde dabei von „Gabis Mini-Band“ sanft mit stimmungsvoller und eingängiger Musik gesteigert, bis der erste Höhepunkt des Nachmittags präsentiert wurde: eine schmackhafte, kühle Erdbeertorte mit großen Früchten und einer ordentlichen Portion Schlag-

sahne. Mit einer heißen Tasse Kaffee – ein wahrer Traum an einem solchen Nachmittag. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde dann die ersehnte Erdbeerbowlie gereicht. Wieder einmal hatte sich die Küche mächtig „ins Zeug gelegt“, um ein prickelnd süßes und erfrischendes Getränk zu kreieren, das einem den Frühling auf die Zunge zauberte. Mit allen Sinnen genießen stand somit im Mittelpunkt des Tages. FW



Herr Schulz und Herr Lieder genießen ein Stück Erdbeerkuchen bei den schönen Klängen der Band



Frau Müller und Frau Tisler sind von der Tanzfläche nicht wegzudenken



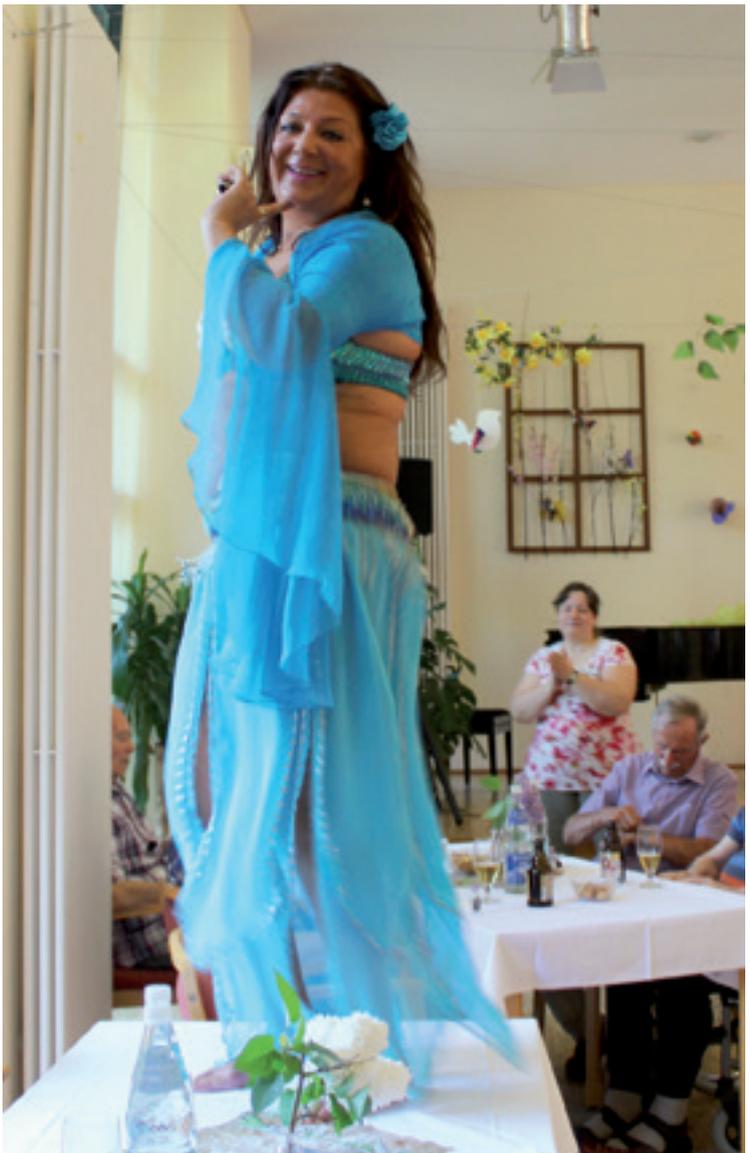
## Jahreszeitliches

### Herrentag mit Überraschungsgast

**Z**u einer gemütlichen Stunde mit Bier, Wein, Schnäpschen und fröhlichem Gesang trafen sich die Herren der Stavangerstraße 26 am Vormittag des diesjährigen Herrentags im großen Speisesaal. Nicht nur der frisch duftende Flieder aus dem Garten, der die Tische schmückte, betörte die Herren dabei, sondern auch die Bauchtanzkünste des Überraschungsgastes – Oriental Fatima. In ihrem türkiesblau-

en Tanzkleid, das auch viel sonnengebräunte Haut zeigte, entführte sie die Herren mit ihren rhythmischen Bewegungen zu orientalischer Musik und ihrem strahlenden Lächeln in eine exotische Welt fern von hier... Höhepunkt ihrer Darbietung war der Tanz auf einem der Festtische, der ihr abschließend viel bewundernden Applaus bescherte.

BG





## Ein Prost auf die Männer

Am 40. Tag nach Ostern, dem als traditionell bekannten Tag „Christi Himmelfahrt“, fand die diesjährige Herrentagsveranstaltung im Haus 33 statt zu der auch die rüstigen Männer der Häuser 32 und 32a herzlich eingeladen waren. Gemeinsam wurde in geselliger Runde mit Bier und verschiedenen kleinen Partyklopfern auf den Männertag angestoßen. Künstlerisch Untermalt wurde die feuchtfröhliche Zusammenkunft von Frau Heike Härich, die u. a. Lieder von Frank Sinatra, Marlene Dietrich sowie Trude Herr und anderen zum Besten gab. Es wurde munter im Rhythmus geschunkelt, geklopft und heiter mitgesungen.

MELANIE KUNZELMANN UND NANCY KLAUE, MITARBEITER DER BETREUUNG, GÜRTELSTR. 33



Herr Schulz und Herr Lieder  
genossen die lockere Stimmung



Auch ein Schnäpschen darf nicht fehlen



„Schlagabtausch“ zwischen  
Herrn Waidmann und Herrn Voß

## +++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++

### Hilfsbereit...

Ein kleiner Junge will an der Haustür eines Wohnblockes läuten. Wie sehr er sich auch anstrengt und streckt, er erreicht die Klingelknöpfe nicht. Ein Polizist, der gerade des Weges kommt, will ihm helfen und fragt freundlich: „Na Junge, wo möchtest du denn klingeln?“ „Im vierten Stock links“, antwortete der Junge und ist sichtlich erfreut über den „Amtsbeistand“. „Aber selbstverständlich“, meint der Polizist, „nichts einfacher als das“, und drückte den gewünschten Klingelknopf. „Danke schön, Herr Polizist“, ruft der Junge plötzlich ganz hektisch, „jetzt müssen wir aber flitzen“!





## Jahreszeitliches



### Begeisterndes Pfingstkonzert

**A**m 24. Mai 2018 fand im Haus Gürtelstraße 32a das Pfingstkonzert statt. Wir haben in diesem Jahr den Shantychor Köpenick eingeladen, der uns schon bei unserer letztjährigen Weihnachtsfeier begeistert hatte. Und unsere Bewohner waren nicht enttäuscht, im Gegenteil: der Chor begeisterte mitsamt instrumentaler Begleitung durch Gitarre, Bass und zwei Akkordeons mit sommerlichen Seemannsliedern, darunter vielen bekannten Melodien zum Mitsingen. Unser Haus und den Chor verbindet das Jahr des Anfangs. 2003 wurde der Chor gegründet und unser Haus nach der Sanierung wiedereröffnet. Diese Verbindung wollen wir würdigen und haben schon das nächste Konzert am 18. September verabredet. Gäste sind herzlich willkommen.

ANDREAS KAPA

## Des Rätsels Lösung

In unserer Ausgabe 66 gab es dieses Mal zwei Rätsel. Einmal das reguläre Rätsel mit dem Thema „Kinderlieder“ und eines anlässlich des 110. Todestages von Wilhelm Busch. Es kamen viele Einsendungen mit der richtigen Lösung zum Kinderliederrätsel, hier lautete das Lösungswort „Frühlingserwachen“. Für das Wilhelm Busch Rätsel gab es leider nicht so viele Einsendungen, hier lautete die Lösung „Das Lachen ist ein guter Brauch“. Es ist ein Zitat von Wilhelm Busch und wir finden, er hat Recht. Hier nun die Gewinner vom Kinderliederrätsel; D. Lenkeit, Frau Helga Sachs, Herr Erich Wildorf und vom Wilhelm Busch Rätsel; Frau Gabriele Blank, Frau Anneliese Dunkel und Herr Klaus-Dieter Jentsch. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und allen Leserinnen und Lesern viel Spaß mit dem neuen Rätsel, in dem es um das Thema „Tanzen“ geht.

EK







Serie: Reisenotizen



Die Medina der Hafenstadt Agadir



Markttreiben in Marrakesch



© Fotolia

## *Von Schlangenbeschwörern, dressierten Affen und Häusern, die nie fertig werden...*

**W**er an Marokko denkt (und das Land noch nie bereist hat), denkt womöglich an: Afrika, Schlangenbeschwörer und die Wüste. Keinesfalls verwerflich, jedoch bietet dieses Land viel mehr an landschaftlichen, kulturellen und auch architektonischen Besonderheiten, wie Herr Groneberg vom Wohnbereich 6 weiß. In einem Interview mit ihm durfte ich einen kleinen Ausflug in diese Welt erleben, denn er hat Marokko in den 1990er Jahren in all seinen Facetten kennen und lieben

gelernt. Herr Groneberg hatte nach der Wende die Möglichkeit, einige interessante Ziele in der weiten Welt bereisen zu können, jedoch ist ihm Marokko dabei besonders in Erinnerung geblieben. Zum einen, weil es die „große weite Welt“ bedeutete, zum anderen weil er mit anderen Kulturen in Berührung kam. Als Wärmeliebhaber ist er mit seiner Frau gerne in den Süden gereist, so auch per Kreuzfahrtschiff in das „Land des Sonnenuntergangs“. Während der vielzähligen Tagesausflüge vom Schiff



aus, konnte er durch den Reiseleiter viel erfahren und erzählte mir kleine Anekdoten von seinen Aufenthalten.

Der erste Eindruck, den Herr Groneberg von Marokko bekam, war die Vorstellung, dass das Land wohl in Anbetracht der einfachen Kleidung der Menschen ziemlich arm sein sollte. Nach ein paar Tagen Aufenthalt revidierte er jedoch seine Meinung. Staatsreligion in Marokko ist der Islam, 98,7% der Bevölkerung sind Muslime, die restlichen 1,3% bekennen sich zum Christentum und zum Judentum. So ist es nicht verwunderlich, dass die Männer teilweise bis zu vier Frauen heiraten. Laut Herr Groneberg macht das der Gesetzgeber nicht ohne Grund: es ist schlichtweg eine Versorgungsfrage. Der Mann hat zudem verschiedene Auflagen zu erfüllen: er muss jede Frau finanziell und emotional gleich behandeln.

Apropos Religion: Ein Ausflug auf seiner Reise führte Herrn Groneberg in einen kleinen Ort in der Wüste, in dem Beduinen lebten. Diese gingen ihrer täglichen Arbeit nach, als um die Mittagszeit der Ruf des Muezzins ertönte und alle kleine Teppiche zum Betten ausrollten; das sollte mehrmals am Tag geschehen. Ebenso entdeckte Herr Groneberg in zahlreichen Moscheen kleine Nischen, in denen die Gläubigen sich regelmäßig wuschen (Nase, Ohren usw.) und beteten. Die größte und beeindruckendste Moschee sah er in Casablanca, neben der Hauptstadt Rabat,

Fès und Marrakesch der wohl bekannteste Ort in Marokko.

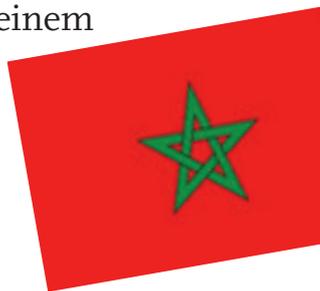
Auch Besonderheiten der Esskultur durfte Herr Groneberg kennenlernen. Bei einem Mittagessen in einem traditionellen Zelt mit Feuerstelle in der Mitte gab es einen großen Kessel voll Hirse und Geflügel. Die Anwesenden (auf Kissen sitzend) griffen mit den Fingern hinein, formten kleine Bällchen und aßen anschließend die Köstlichkeiten.

„Wer denkt, als Fortbewegungsmittel dienen in erster Linie Kamele, der hat noch nicht die riesigen Eisenbahnstrecken und Autobahnen durch die Wüste gesehen“, äußerte Herr Groneberg.

Märkte mit Lebensmitteln, alten Lederwaren und lebenden Tieren (v.a. Schafe, Kamele) überzeugten durch ihre Vielfaltigkeit, aber auch ihre Fremdartigkeit. Dazu erzählte Herr Groneberg noch eine Anekdote: Als seine Frau einen Verkäufer mit seinem dressierten Affen auf der Schulter fotografieren und dafür bezahlen wollte, zwickte ihr der Affe wegen der unzureichenden Bezahlung in die Hand.

Wir hoffen, dass wir Ihnen durch diesen Text die Schön- und Eigenheiten des Landes ein stückweit veranschaulichen konnten. Vielleicht hat der eine oder die andere jetzt auch Lust, in fremde Gefilde zu reisen.

HERR GRONEBERG,  
IN ZUSAMMENARBEIT MIT ANNE KEGEL





## Vorgestellt

In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Mitarbeiter/in der Seniorenstiftung vor.

## 10 Fragen an...

### ■ Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Eigentlich wollte ich Fußballer werden... – aber jetzt bin ich hier!

### ■ Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Ich habe einmal in einer Putzkolonie einer Jugendherberge gearbeitet. Wir bekamen eine Schulklasse aus Leverkusen und die Mädels landeten auf unserer Etage. Als „EFFZEH“-Fan (gemeint ist der 1. FC Köln) konnte ich nicht anders, ich habe die Mädchen gebeten, noch einmal alles aus den Zimmern zu räumen, da der Kammer-

jäger noch durchgehen müsse – reine Routine, völlig normal nach einem Kakerlakenbefall. So viel Gekreische habe ich nie wieder gehört. Sie wollten dann schon abreisen..., und der Ärger war natürlich groß!

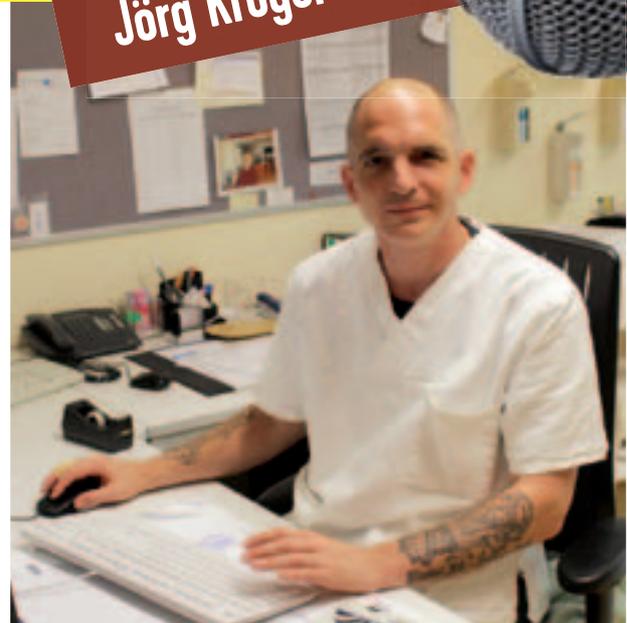
### ■ Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband, durch den mir damals bei der Suche nach einem Zivildienstplatz geholfen wurde.

### ■ Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Ich kann kein einzelnes Ereignis hervorheben, aber der Zivildienst hat mich schon sehr geprägt.

Jörg Kröger



## Vorgestellt



### ■ Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?

Die Verantwortung den Bewohnern gegenüber. Wir versorgen Menschen, die eine ganz andere Welt gesehen haben, als wir sie je sehen werden. Und was mich sehr fasziniert, ist die Bescheidenheit vieler älterer Menschen.

### ■ Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?

Ich würde gern vieles ändern, aber ich sehe die Ursachen in unserer ganzen Art zu leben. Das heißt, ich müsste die Gesellschaft ändern; und vielleicht besser so, dass einer allein nicht so viel Einfluss hat.

### ■ Haben Sie ein Hobby?

Raus in die Natur (allein schon wegen des Hundes), Bowling, Billard, Pokern und natürlich der „EFFZEH“ – das ist allerdings mehr als ein Hobby!

### ■ Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Ihr Lieblingsfilm?

Mein Lieblingsbuch ist „Der Nazi und der Frisör“ von Edgar Hilsenrath, mein Lieblingsfilm „Der Pate I und II“ – das ist jetzt wohl zu einfallslos, daher nehme ich „Kai Rabe gegen die Vatikankiller“. Es wurde zwar nicht gefragt, aber mein Lieblingslied ist viel wichtiger: „Lebensmüde“ von den Dimple Minds. Wer das Lied am Morgen hört, sieht vieles positiver!

### ■ Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Soweit denke ich nicht voraus...

### ■ Können Sie sich vorstellen in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?

Momentan hoffe ich, im Alter in meiner Wohnung bleiben oder in eine Senioren-WG ziehen zu können.

**Vielen Dank für das Gespräch.**



**„Menschen zu helfen ist eine anspruchsvolle, aber auch sehr befriedigende Tätigkeit.“**

**Wir suchen für unser Team:**

**Pflegefachkräfte und Pflegekräfte (m/w)**

**Wir bieten Ihnen:**

- einen sicheren Arbeitsplatz in der modernen Arbeitsumgebung eines qualitätsorientierten Unternehmens
- Anerkennung und Förderung Ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen
- individuelle Arbeitszeitmodelle in Voll- und Teilzeit
- überdurchschnittliche Vergütung, Weihnachtsgeld und Sonderzahlungen
- 30 Arbeitstage Urlaub
- verschiedene Zuschläge und Zulagen

**Jetzt bewerben: [bewerbung@seniorenstiftung.org](mailto:bewerbung@seniorenstiftung.org)**



## Vorgestellt

In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Bewohner/in der Seniorenstiftung vor.

## 10 Fragen an...

### ■ Wo sind Sie aufgewachsen?

Geboren und aufgewachsen bin ich in Brandenburg an der Havel. Nach Berlin kam ich aus beruflichen Gründen mit meinem Mann 1951.

### ■ Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Ich habe keine.  
Oder...die sind alle verjährt.

### ■ Was war der schönste Tag in Ihrem Leben?

Meine Hochzeit war der schönste Tag – und die Geburt meiner Kinder.

### ■ Welchen Beruf haben Sie ausgeübt?

Ich war zunächst in einer Näherei tätig, später habe ich im Büro gearbeitet. Da bin ich dann den Zahlen verfallen. Mir haben beide Tätigkeiten viel Freude bereitet.

### ■ Wofür interessieren Sie sich heute am meisten?

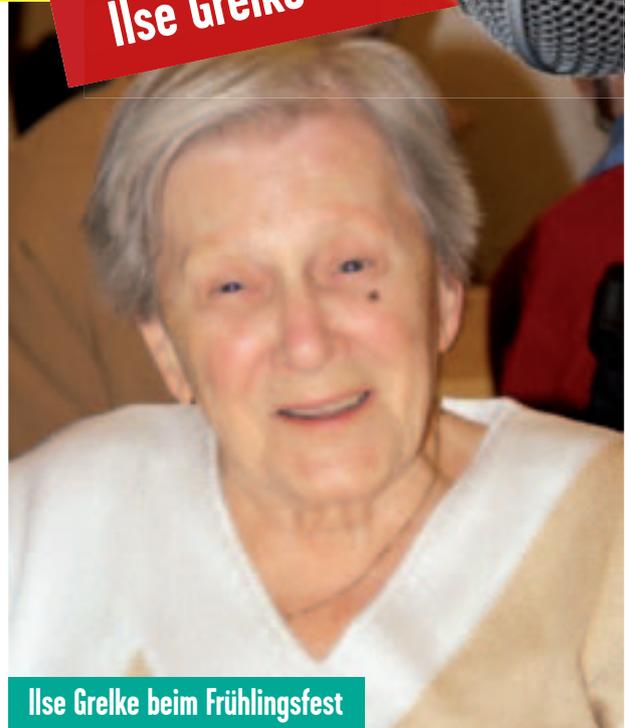
Für die Dinge, die in der Welt geschehen, und für meine Familie.

### ■ Wie würden Sie sich mit drei Worten beschreiben?

Ich bin ein Familienmensch und ich bin hilfsbereit und lustig.



**Ilse Grelke**



Ilse Grelke beim Frühlingsfest

### ■ Was war der Grund für Ihren Umzug in die Seniorenstiftung?

Ich konnte allein nicht mehr raus, ich habe in der zweiten Etage gewohnt und es gab keinen Fahrstuhl. Die Treppen konnte ich nicht mehr steigen. Und ich bin mehrfach in meiner Wohnung gestürzt. Ich kannte die Stiftung schon, und als hier ein Platz frei wurde, habe ich mich gleich entschieden.

### ■ Welches Ereignis in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Noch keines, aber ich bin auch noch nicht so lange hier. Da kann ja noch was kommen.

# HERBST FEUER

Vorgestellt



- Was würden Sie hier ändern, wenn Sie es könnten?

Ich könnte noch mehr Frischobst vertragen.

- Wem würden Sie Ihr letztes Hemd geben?

Meiner Tochter!

**Vielen Dank für das Gespräch.**



## „Manche Entscheidung muss gefällt werden“

*Heidrun Kiem ist neu im Vorstand der Seniorenstiftung*

„Geduld ist nicht meine stärkste Tugend. Ich plane nicht lange...“, sagt Heidrun Kiem, die seit März 2018 als Mitglied im Vorstand der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg tätig ist. Sie ist gewohnt, Probleme zügig anzupacken und bringt dazu eine Vielzahl beruflicher Erfahrungen mit. 1977 in Ludwigshafen geboren, übernahm die gelernte Krankenschwester ab 2003 die Verantwortung als Heim- und Pflegedienstleitung (in Personalunion) für ein Altenheim in Südtirol. 2005 wechselte sie zu einem großen Pflege-Unternehmen, war als Pflegedienstleiterin für ein Seniorenheim in Bad Klosterlausnitz und später als Direktorin in Weimar tätig. Ab 2009 übernahm sie in der Hauptverwaltung des Unternehmens die Aufgaben einer Interimsmanagerin für verschiedene Einrichtungen und drei Jahre später als Projektmanagerin. Daneben erwarb sie verschiedene Qualifikationen, so 2005 den Abschluss als „Bachelor of Nursing“ (Pflegerwissenschaft) an der Universität von Southern Queensland und postgradual das Zertifikat für das Aufbaustudium Management (2006). 2013-2014 absolvierte sie erfolgreich ein Aufbaustudium Projektmanagement an einer Bremer Hochschule und arbeitet derzeit auf ihren Master-Abschluss in Advanced Management hin.

Das unstete Leben und ständige Reisen, das ihre letzte Tätigkeit ab 2015 als Regionalgeschäftsführerin für bundesweit 14 stationäre und ambulante Einrichtungen begleitete, war für sie, ihren vierjährigen Sohn und ihren Mann auf Dauer nicht mehr erträglich. So hatte sie auf die Ausschreibung der Stiftung reagiert.

„Ich bin bereit, Neues auszuprobieren“, fährt Heidrun Kiem fort, zeigt sich offen für Innovationen und unkonventionelle Wege. „Manche Entscheidung muss gefällt werden, wenn Pflege und Wirtschaft in Einklang gebracht werden müssen – aber: was irgendwo gut ist, muss nicht überall gut sein.“ Sie sieht, dass im Pflegebereich viel für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getan worden ist und getan wird. „Viele langjährig Beschäftigte – das ist ein Zeichen der Offenheit.“ Es gibt kein „hire & fire“ in der Stiftung. Und hier sieht sie auch die gegenwärtig wichtigste Aufgabe: die Mitarbeitenden langfristig zu binden und in sicheres Fahrwasser zu leiten.

JL





*Aus dem Leben der Stiftung*

Den **Sommer** feiern,  
die **Sonne** genießen.



## **Sommerfeste und Tage der offenen Tür 2018**

Wie in jedem Jahr öffnet die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg ihre Türen für Anwohner und Gäste, ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige und lädt ein zu ihren beliebten sommerlichen Festen mit viel Musik, Spaß, Spiel und Unterhaltung. In den gepflegten Parkanlagen heißt es dann: „Den Sommer feiern, die Sonne genießen!“ Bei kulinarischen Spezialitäten können Sie mit Gästen aus der Politik ins Gespräch kommen, an Führungen durch die Häuser teilnehmen und sich von den zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern unterhalten lassen.

### **Sommerfest in der Gürtelstraße 32-33**

am Samstag, 23. Juni 2018  
von 10 bis 18 Uhr

### **Sommerfest in der Stavangerstraße 26**

am Samstag, 30. Juni 2018  
von 10 bis 18 Uhr

Die Moderatoren Maira Rothe und Siggie Trzoß führen in diesem Jahr durch ein internationales Programm: mit Musik und Tanz aus Afrika, Brasilien, Mexiko, Russland und Vietnam. Daneben werden auch bekannte Unterhaltungskünstler beliebte Melodien präsentieren. Viele kleine Überraschungen werden die Besucher erfreuen, für deren leibliches Wohl zu „volkstümlichen Preisen“ gesorgt sein wird. Verbringen Sie einen erlebnisreichen Tag gemeinsam mit Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten!

## +++ VERANSTALTUNGSHINWEISE +++



### Jeden 3. Sonntag im Monat Tanztee mit Live-Musik

in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg  
15.00-17.30 Uhr, Stavangerstraße 26

An jedem dritten Sonntag im Monat laden wir Sie von 15.00-17.30 Uhr zum Tanztee in die Stavangerstraße 26 ein. Darüber hinaus haben Sie auch die Möglichkeit, unser Haus zu besichtigen. Wir freuen uns auf Sie und bitten um vorherige Anmeldung:

Tel. 428447-8000

Kostenbeitrag: 2,50 EUR

### Die nächsten Tanztee-Termine bei Live-Musik, jeweils ab 15 Uhr:

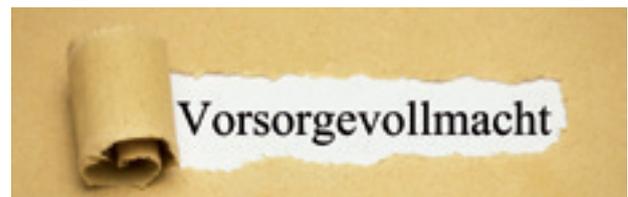
Sonntag, 17. Juni 2018

Sonntag, 15. Juli 2018

Sonntag, 19. August 2018

### Ehrenamtliche Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung

Jeden Freitag nimmt sich Herr Ziesche zwischen 10 und 12 Uhr Zeit für Sie in der Gürtelstraße 32a, Besprechungsraum E.05. Vorherige Terminvereinbarung über den Empfang ist nötig:  
Tel. 428447-4000



### Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz

an jedem 1. Donnerstag eines geraden Monats in der Gürtelstraße 32a

**Nächster Termin** außerplanmäßig  
erst am: **Donnerstag, 21. Juni 2018**

Beginn: 15.00 Uhr

(Besprechungsraum E.05)

Um vorherige Anmeldung unter  
428447-4000 wird gebeten.

*Alle Leserinnen und Leser sind ganz herzlich zu unseren Veranstaltungen eingeladen. Es wäre schön, wenn Sie sich bei den Empfangsmitarbeitern der jeweiligen Häuser anmelden.*

*Die Rufnummern finden Sie auch auf der letzten Seite unserer Zeitung.*



## Aus dem Leben der Stiftung



Zahlreiche frische und getrocknete Kraeuter laden zum Probieren und (Wieder-)Erkennen ein

## Oh, wie das duftet!

### KRÄUTERSCHLEMMERSTÜNDCHEN IN DER STAVANGERSTRASSE 26

**I**m Rahmen der Kräuter-Aktionstage der Küche lud das Betreuungsteam der Stavangerstraße 26 an einem Vormittag im April interessierte Bewohnerinnen und Bewohner zu einem Kräuterschlemmerstündchen im großen Speisesaal ein. Frische Kräuter, wie Petersilie, Bärlauch, Gartenknoblauch, Basilikum, Lavendel, Rosma-

rin, Thymian, Salbei und Pfefferminze, dazu Kräuterteemischungen, wie Gute-Laune-Tee, Hexen-Tee und Alles-Liebe-Tee zum Schnuppern, Erkennen und Verkosten ein. Natürlich gab es dazu kleine Appetithappen mit frisch zubereitetem Kräuterquark, mit gesüßtem Ahornsirup-Joghurt und selbst eingewecktem Holunderblütengelee.

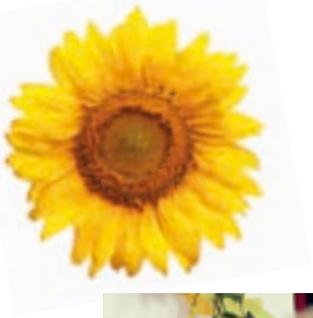


Bettina Gromm brüht hier verschiedene Kräutertees nach Wunsch auf



Annerose Younes (r.) hat die Mixgetränke mit frischen Erdbeeren vorbereitet

## Aus dem Leben der Stiftung



*Ruth Schönwald erkennt noch so manches Kräutlein an seinem speziellen Duft*



*Petra John am Kräutertisch in Aktion*

Auch der fast verschollene Waldmeister, aus dem man Brause oder Bowle herstellen kann, fand sich auf dem reichlich gefüllten Kräutertisch in der Mitte des Saales. Manch einer sagte beim Kommen: „Oh, wie das duftet!“ Ja, ein bisschen war es an diesem Vormittag wie bei den „Kräuterhexen“, die jahrhundertealtes Wissen über unsere (Un-)Kräuter wieder ausgegraben und nutzbar gemacht haben. Übrigens: „Ein Unkraut ist nur so lange ein Unkraut, bis wir Menschen seinen Nutzen erkannt haben!“ sagt der Volksmund. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bereiteten das Wiedererkennen

oder auch Erraten der einzelnen Kräuter, die Informationen über deren Nutzen in der Küche oder bei der Behandlung von Krankheiten einen spannenden und abwechslungsreichen Vormittag. Das Vernaschen der zahlreichen gesunden Appetithappen und der frisch gebrühten „Zauberteemischungen“ bereitete Ihnen sehr viel Freude. Als krönenden Abschluss gab es für alle Kräuterschlemmerstündchen-Besucher noch ein frisch zubereitetes Mixgetränk aus Erdbeerlimo und Sekt, dekoriert mit einer leuchtend roten Erdbeere, das den genussreichen Vormittag entspannt ausklingen ließ. BC



*Frisch zubereitete Appetithäppchen zum Verkosten und Genießen*



*Ein fröhliches Prosit zum Abschluss des Kräuterschlemmerstündchens*



## Aus dem Leben der Stiftung

### Lesung war ein voller Erfolg



Die Autorinnen des Marga-Legal-Clubs:  
Frau Dr. Ulrich-Gau und Frau Dr. Drießel



Bewohnerinnen und Bewohner lauschten  
interessiert den vorgetragenen Texten

**T**rotz – oder gerade wegen – des durchwachsenen Frühlingswetters draußen, ließen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Lesung von Autorinnen des Marga-Legal-Clubs am 26. April im Haus 32 der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg die Stimmung nicht vermiesen. Im Gegenteil. Die Hobbyautorinnen Dr. Gerlinde Ulrich-Gau und Dr. Monika Drießel verstanden es vortrefflich, mit ihren ausgesuchten Texten und passenden musikalischen Einspielungen die Bewohnerinnen und Bewohner auf eine gefühlvolle und fröhliche Weise zu erreichen und sie auf eine gedankliche Traumreise mitzunehmen. Im Anschluss an die Veranstaltungen nahmen noch einige Besucher Kontakt zu den Autorinnen auf, fragten nach weiteren Terminen und boten selbst an, sich mit eigenen Texten einzubringen. Vielleicht entsteht auf diese Weise ein für alle Seiten kreatives und fröhliches Miteinander, das zu weiteren größeren und kleineren Lesungen führt.

FW

### Erst Regen – dann Sonnenschein

Leider ereignete sich am Freitag, dem 13. April, im Haus 32 ein Wasserschaden, der sich als Regen im Saal bemerkbar machte. Aus baulichen Gründen wurde der Saal deshalb gesperrt, so dass wir befürchteten, unser geplantes Chorkonzert der Berliner Singe-Gemeinschaft „Märkisches Ufer“ e. V. am 18. April würde ins Wasser fallen. Jedoch meinte es „Klärchen“ sehr gut mit uns an diesem Tag und bei sonnigen 23 Grad genossen ca. 70 Bewohner, mehrere Mieter und Besucher des Hauses ein ausgiebiges Sonnenbad, viel Frühlingsluft und bekannte Frühlingslieder. Die Chorleiterin Frau Blumenthal begrüßte in der ersten Reihe, ein ehemaliges Chormitglied: Frau Gerda Schumann vom Wohnbereich 6, die heute bei uns im Haus 32 lebt. Am Ende des Konzerts waren sich Künstler und Zuschauer einig, dass es ein schöner Frühlingsnachmittag war. Ein Dankeschön möchte ich an mein Betreuungsteam aussprechen: für die Einsatzbereitschaft länger zu arbeiten, schnell umzudisponieren, um so unseren Bewohnern dieses Erlebnis zu ermöglichen.





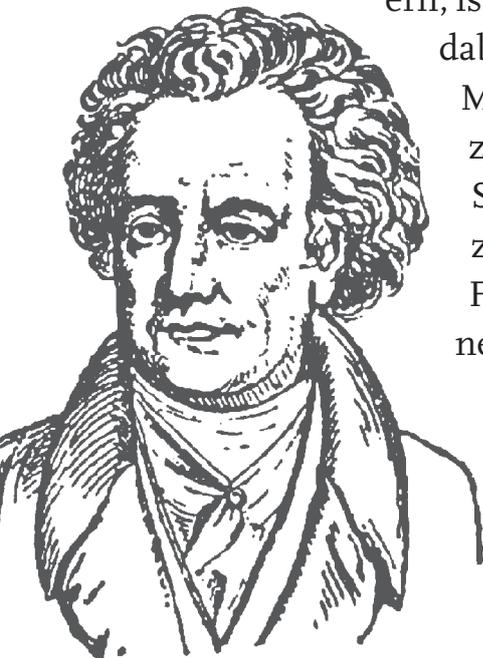
## Aus dem Leben der Stiftung

### Erinnern Sie sich noch?

**D**ie 90-jährige Elli Meltzer (Foto) aus der Stavangerstraße 26, Wohnbereich 5, hat wieder ein Gedicht aus ihren zahlreichen Lebenserinnerungen „ausgegraben“, das sie bereits in der Schule kennen und im Laufe des Lebens schätzen gelernt hat. Goethes „Schatzgräber“ beschreibt, was sich die ältere Generation nach einem langen, arbeitsreichen Leben mehr als verdient hat, nämlich den wohlverdienten Lebensabend auch zu feiern. Elli Meltzer besucht sehr gern die monatlichen Feste in unserer Einrichtung und hat zusammen mit den anderen Bewohnern viel Freude und Spaß dabei. Vor allem jetzt, wo die schöne Jahreszeit es erlaubt, die Feste wieder in unserem Garten zu feiern, ist sie besonders gern dabei, wenn fröhliche



Musik erklingt und zum gemeinsamen Schunkeln und Tanzen einlädt. Viel Freude beim Erinnern wünschen wir Ihnen bei der Lektüre dieses Schatzes aus Goethes Werken.



BG

### Der Schatzgräber

Arm am Beutel, krank am Herzen,  
schleppt ich meine langen Tage.  
Armut ist die größte Plage,  
Reichtum ist das höchste Gut!

Und zu enden meine Schmerzen,  
ging ich einen Schatz zu graben.  
Meine Seele sollst du haben!  
Schrieb ich hin mit eigenem Blut.

Und so zog ich Kreis um Kreise,  
stellte wunderbare Flammen,  
Kraut und Knochenwerk zusammen:  
Die Beschwörung war vollbracht.  
Und auf die gelernte Weise  
grub ich nach dem alten Schatze  
auf dem angezeigten Platze;  
schwarz und stürmisch war die Nacht.

Und ich sah ein Licht von weitem,  
Und es kam gleich einem Sterne,  
Hinten aus der fernsten Ferne.  
Eben als es Zwölfe schlug.  
Und da galt kein Vorbereiten:  
Heller ward's mit einem Male,  
von dem Glanz der vollen Schale,  
die ein schöner Knabe trug.

Holde Augen sah ich blinken  
unter dichtem Blumenkranze;  
in des Trankes Himmelsglanze  
trat er in den Kreis herein.  
Und er hieß mich freundlich trinken,  
und ich dacht' es kann der Knabe  
mit der schönen, lichten Gabe  
wahrlich nicht der Böse sein.

Trinke Mut des reinen Lebens!  
Dann verstehst du die Belehrung,  
kommst, mit ängstlicher Beschwörung,  
nicht zurück an diesen Ort.  
Grabe hier nicht mehr vergebens!

Tages Arbeit, abends Gäste!  
Saure Wochen, frohe Feste!  
Sei dein künftig Zauberwort.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE (1797)



## Aus dem Leben der Stiftung



Große Freude beim Siegerteam „Flotte Lotten“

## Bewegen. Spaß haben. Mitmachen. Fit halten.

### SPORTFEST FÜR BEWOHNER DES HAUSES GÜRTELSTRASSE 32

**W**erfen, Rollen, Balancieren, Punkten – na klar machen wir wieder ein Sportfest für unsere Bewohner! Und wir hatten Glück: Die Firma MCI Deutschland GmbH bot an, uns auch in diesem Jahr wieder tatkräftig dabei zu unterstützen. Wir planten und organisierten, doch dann kam drei Wochen vorher eine Hiobsbotschaft:

Wasserrohrbruch im Saal des Hauses 32. Das Wetter zu der Zeit noch unberechenbar. Was nun?

Doch ein zweites Mal hatten wir Glück: Schnelle und kooperative Handwerker behoben rasch den Schaden und überließen uns den Saal zugunsten des Sportfestes. Wenn das kein gutes Zeichen war!



Strategien werden ausgeheckt



Frau Heide und Frau Müller warten auf die nächste Herausforderung



Herr Voß voll konzentriert beim Luftballon jonglieren

## Aus dem Leben der Stiftung



Am Freitag, dem 4. Mai 2018, war es dann soweit. Unter dem Motto „Bewegen – Spaß haben – Mitmachen – fit halten“ fand das Sportfest für unsere Bewohner im Haus 32 statt. Elf freiwillige Helfer der Firma MCI Deutschland GmbH erschienen bereits zu früher Morgenstunde gut gelaunt und motiviert. „Was können wir tun?“

Nach dem Aufbau der Aktionsstände und der Dekoration trafen auch schon die ersten sportlichen Bewohner ein. Um 10 Uhr starteten wir mit den Wettkämpfen: 25 Bewohner gingen als Teilnehmer an den Start und schlossen sich in fünf Gruppen zusammen. Weitere 21 Bewohner bildeten den „Fanblock“ und nahmen im VIP-Bereich Platz. Fünf sportliche Disziplinen mussten bewältigt werden: Staffellauf, Punkte werfen, Bowling, Büchsen werfen und Luftballons jonglieren. Was für eine Herausforderung! Begleitet von fröhlicher Musik wurde „gekämpft“, gejubelt und gelacht. Jeder gab sein Bestes. Die Bewohner entwickelten richtigen Ehrgeiz und Teamgefühl. Die Stim-

mung war durchweg fröhlich, ja fast schon ausgelassen. Als großes Team halfen die Freiwilligen und die Mitarbeiter der Betreuung beim Punkte ergattern und hatten viel Freude beim Zeitstoppen, Büchsenaufstellen, Händereichen, Anfeuern, Getränke Servieren... nur ein kleiner Ausschnitt der Tätigkeiten an diesem Tag.

Nachdem alle alles gegeben hatten, standen gegen 11.30 Uhr die Gewinner fest. „Die flotten Lotten“ mit Frau Heide, Frau Müller, Frau Nathansohn, Herrn Mann und Herrn Jaensch erhielten die „süßen“ Siegerpokale. Aber auch alle anderen Teilnehmer waren Gewinner und erhielten Urkunden, Medaillen und kleine Trostpreise.

Resümee: Ein wirklich gelungenes, freudiges Sportfest! Die durchweg gute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Betreuung und den Ehrenamtlichen ermöglichte einen reibungslosen Ablauf. Ein großes Dankeschön an die ehrenamtlichen Helfer!

KERSTIN MILDNER,  
EHRENAMTSKOORDINATORIN



Auch Rollstuhlfahrer hatten die Chance ihr Können zu beweisen



Beim Staffellauf gab Frau Tisler alles



Für jeden Sportler gab es auch eine Urkunde



## Aus dem Leben der Stiftung

Hans Walther kann hier ganz nah den stark duftenden Flieder betrachten



### „Wenn der lila Flieder wieder blüht...“

...es die Menschen raus ins Grüne zieht...“. Getreu diesem Motto starteten an zwei sonnigen Tagen im Mai die Bewohner der Stavangerstraße 26 in die Ausflugssaison 2018: Die Bewohner vom Wohnbereich für Menschen mit Demenz zog es in die Gärten der Welt und die Bewohner des integrativen Wohnbereichs in den Tierpark. Neben vielen lila und weiß blühenden Blumen und Büschen gab es natürlich auch wieder zahlreiche Tiere im Tierpark zu beobachten, auch einige, die gerade erst ihr Winterfell ablegten und noch recht zottelig aussahen. Insgesamt waren es mit einem leckeren, von unserer Küche vorbereiteten Picknick zwei wunderschöne Ausflugserlebnisse für unsere Bewohner, von denen sie noch Tage später zehrten und schwärmten.

BG

Anneliese Kretschmer genießt eine Fliederduftprobe



Auch der Rhododendron blüht schon im schönsten Lila

## Aus dem Leben der Stiftung



Margarete Kopnarski und Kunibert Stübe genießen den sonnigen Ausflugstag



Frühlingssonne, frische Luft und zartes Grün tun allen Ausflüglern gut

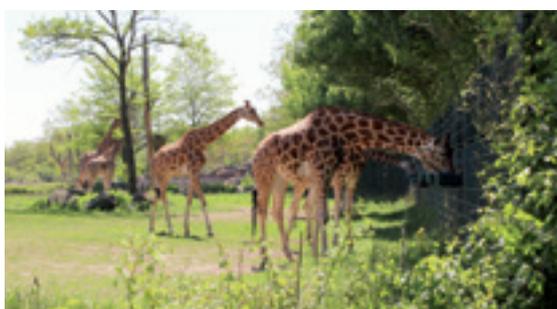
Eine zarte Blüte wird von Gertrud Reichert (Mitte) aufmerksam bestaunt



Renate Jakob hat viel Freude beim Ausflug ins Lila, pardon – ins Grüne



Eine Pusteblume kann man nicht verschenken, sie gehört ganz allein dem Wind



Ingeburg Zunker fühlt sich in der frischen, grünen Parkluft sehr wohl



*Aus dem Leben der Stiftung*



## *Frühlingszeit bedeutet Ausflugszeit!*

**D**er Frühling meinte es bisher gut mit uns und erfreute uns mit viel Sonnenschein und warmen Temperaturen. Wir nutzten die Sonnenstrahlen und schnappten uns einige unserer Bewohner aus der Gürtelstraße 32 für einen Ausflug zur Eisdiele. Ausgelassene Stimmung begleitete uns bei unserer Tour durch den Prenzlauer Berg bis hin zu „Eis und heiß“. Neben Softeis gab es eine große Auswahl an Eissorten, es war für jede und jeden etwas dabei. Auf den Bildern haben wir das festgehalten.

AK





## *Fahrt in blühende Gärten*

**D**er außergewöhnlich wohltemperierte Mai lockt in diesem Jahr besonders in die Natur, ins saftige Grün und in blühende Gärten. So freuten sich die Bewohner des Wohnbereichs 6 im Haus Gürtelstraße 32a am 23. Mai auf die Fahrt in die Gärten der Welt nach Marzahn. Viel hat sich seit der Bundesgartenschau im vergangenen Jahr verändert, Neues war zu entdecken, wie zum Beispiel der englische Garten oder der Wassergarten, in dem man u.a. von drei großen Wasserfällen überrascht wird. Will man alles in Ruhe sehen, muss man sich sicher mehr als einen Tag Zeit nehmen. Aber auch die wenigen Stunden waren nach einhelliger Meinung die Fahrt und das Eintrittsgeld wert.

ANDREAS KAPA





## Danksagungen und Nachrufe

### Danksagung

**A**m 25. April haben wir im engsten Familienkreis Abschied von meiner Mutter Gertrud Mayer (geboren 1924) nehmen müssen. Fast sechs Jahre lebte meine Mutter in der Gürtelstraße 32a. Sie hatte ein schönes Zimmer, das ihr mit einem guten Ausblick sehr gefiel. Konnte sie anfangs noch Spaziergänge machen, nahmen ihre gesundheitlichen Einschränkungen zu. Zunächst mit dem Rollator unterwegs, war sie in den letzten Jahren an den Rollstuhl gebunden. Die Angebote zur Freizeitgestaltung im Heim wollte sie selten wahrnehmen. Sie war froh im Heim zu sein, weil sie jederzeit Hilfe und Unterstützung bekommen konnte. In all der Zeit bemühten sich die Betreuungskräfte der 6. Etage immer engagiert um meine Mutter. Sie machten ihr den Alltag auch dann erträglicher, als die Kräfte schwanden und sie zusehends den Lebensmut verlor. Für die liebevolle Pflege, Fürsorge und Betreuung möchte ich allen Mitarbeitern der Senioreneinrichtung Gürtelstraße 32a herzlich danken. Meine Mutter und wir wussten diese Unterstützung stets zu schätzen.

Wir wünschen allen Mitarbeitern der Stiftung weiterhin viel Kraft in ihrer wichtigen Tätigkeit.

IM NAMEN MEINER FAMILIE  
HERBERT MAYER

### Nachruf

Frau Thomaß kannten wir seit vier Jahren. So lange dauerte unsere Freundschaft. Wir haben uns beim Herbstfest in der Seniorenstiftung kennengelernt und sofort eine gemeinsame Sprache gefunden. Sie hatte einen wunderbaren Sinn für Humor und eine spitze Zunge. Was wir persönlich bewundert haben,

war der Respekt, den sie gegenüber jeder Person hatte. „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ musste immer sein.

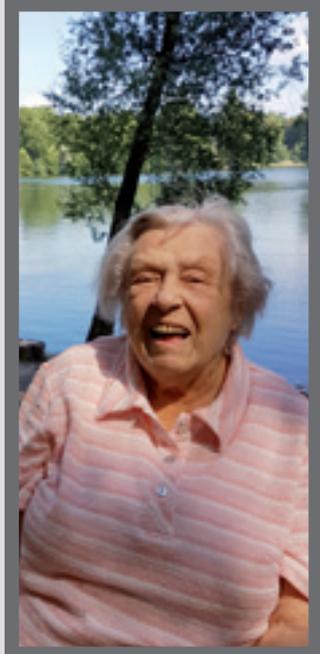
Mit ihr konnten wir über alles sprechen, wirklich alles: Über das Leben, die Liebe, über Politik, Sport und Kochen. Sie erzählte uns viel über ihre Kindheit, über ihre Reisen und ihre Arbeit, es war immer ein Vergnügen, weil sie eine so gute Erzählerin war.

Wir werden Frau Thomaß immer in Erinnerung behalten und all das, was wir zusammen unternommen haben: Unsere kleine Eskapade zum Weißen See, auf einen Kaffee oder ein Eis (das sie so gemocht hat). Wir haben zusammen Sport geguckt und Sportler angefeuert, die Welt umreist und eine Philharmonie besucht – und das alles direkt von der Couch.

Sie war ein wunderbarer Mensch und wir haben so viel von ihr gelernt. Wir sind dankbar dafür, dass wir sie kennenlernen durften. Wir haben sie zusammen besucht und mit der Zeit ist sie wie eine Oma für uns geworden, wie eine beste Freundin. Sie sagte immer: „Ich kann euch nicht doof sterben lassen“ und so hatte sie es auch gemacht. Sie war die beste und die lustigste Lehrerin, die wir je hatten.

Wir werden Sie sehr vermissen.

ESTERA, ELWIRA UND KARA (EHRENAMTLICHE)



## Ein Vorbild an Motivation und Fröhlichkeit...

**A**ls am 25. April 2018 Herr Joachim Wittig von uns ging, haben wir nicht nur ein bemerkenswert aktives Mitglied des Bewohnerbeirats verloren. Mit seinem Tod mussten wir uns von einem Menschen verabschieden, dessen innere Motivation und Lebenswille eine Bereicherung für uns darstellte. Trotz seiner schweren gesundheitlichen Situation fand er immer und immer wieder die Kraft, sich „aufzurappeln“ und an den Stiftungsangeboten und den Beiratssitzungen teilzunehmen. Insbesondere an unseren Gesangswettbewerben für Bewohner nahm er sehr gern Teil und schaffte es wieder und wieder seine Lieder derart gekonnt vorzutragen, dass er als Sieger aus den Wettbewerben hervorging. So kam es, dass er einen gewissen Bekanntheitsgrad im Haus erreichte und viele ihn mit den fröhlichen Gesangsbeiträgen in Verbindung brachten.

Joachim Wittig war auch stets darauf bedacht, seine Meinung zu äußern und auf Verbesserungen zu pochen. Er bereicherte viele Sitzungen des Seniorenbeirats mit seinen Beiträgen und war ein geschätzter Mit-Streiter, der stets mit einem Augenzwinkern und ironisch humorvoll für die gute Sache stritt. Leider musste schlussendlich das von ihm initiierte Gesamtbeiratstreffen (*siehe Artikel in diesem Heft*) ohne ihn stattfinden. Der Bewohnerbeirat des Hauses Gürtelstraße 32a, viele Bewohner und Mitarbeiter der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg werden Herrn Wittig in sehr guter Erinnerung behalten.



DER BEWOHNERBEIRAT DES HAUSES 32A  
NEBST HERRN WERNECKE

## Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

**Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes:** Wilfried Brexel, Vorstandsvorsitzender, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

**Redaktion:** Cathrin Densky (CD), Bettina Gromm (BG), Anne Kegel (AK), Elke Krebs (EK), Johannes Lehmann (JL), Christina Höhn (CH), Frank Wernecke (FW)

**Ausgabe:** 67/2018 (Juni/Juli 2018)

**Auflage:** 30.000

**An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:** Das Team des Pflegestützpunkts Gürtelstraße 33, Ilse Grelke, Karl-Heinz Groneberg, Claudia Haacke, Andreas Kapa, Heidrun Kiem, Nancy Klaue, Jörg Kröger, Melanie Kunzelmann, Kerstin Mildner

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg.

# GEBORGEN IN GUTEN HÄNDEN



## Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geschäftsstelle:

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-11 10

Fax (030) 42 84 47-11 11

[www.seniorenstiftung.org](http://www.seniorenstiftung.org)

[info@seniorenstiftung.org](mailto:info@seniorenstiftung.org)

Informationen zu freien Zimmern:

Tel. (030) 42 84 47-12 34

KOMPETENZZENTRUM  
FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ,  
FÜR HÖRGESCHÄDIGTE  
UND FÜR PALLIATIVE PFLEGE



### Seniorenheim Gürtelstraße 32

Gürtelstraße 32, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-60 00

Fax (030) 42 84 47-61 11



### Seniorenheim Stavangerstraße 26

Stavangerstraße 26, 10439 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-80 00

Fax (030) 42 84 47-81 11



### Seniorenheim Gürtelstraße 32a

Gürtelstraße 32a, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-40 00

Fax (030) 42 84 47-41 11



### Seniorenheim Gürtelstraße 33

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-20 00

Fax (030) 42 84 47-21 11

